



Ingeborg L. Weber MSc

# CAM in Europe – quo vadis?

## Ein Rückblick auf das 4. Europäische ANME-Symposium in Zusammenarbeit mit der UNESCO zur Ausübung und Weitergabe von traditionellem Heilwissen

Das Netzwerk Association of Natural Medicine in Europe e.V. (ANME) setzt sich europaweit für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Traditionellen Medizin bzw. der komplementären und alternativen Medizin (TM/CAM) ein. ANME will als Nichtregierungsorganisation (NGO) eine starke Position für die Naturheilkunde in ganz Europa aufbauen und festigen. Die Organisation wendet sich damit an alle europäischen naturmedizinisch ausgerichtete Organisationen, biologisch-pharmazeutische Hersteller und naturheilkundlich arbeitende Therapeuten, um gemeinsam mit ihnen die Zukunft der Naturmedizin in Europa zu gestalten.

Alle zwei Jahre veranstaltet ANME ein Europäisches Symposium. In diesem Jahr fand diese Veranstaltung erstmals außerhalb von Frankfurt statt. In Zusammenarbeit mit der Österreichischen UNESCO-Kommission trafen sich im Österreichischen Gesundheitsministerium in Wien zahlreiche Vertreter aus Wissenschaft, Forschung, Pharmazie, naturheilkundlicher Fachgesellschaften und Gesundheitsberufen der EU-Staaten im großzügigen Ambiente des Ministeriums, um sich interdisziplinär auszutauschen und um in Workshops zum Thema qualitative Forschung zu diskutieren.

Mag. Michaela Noseck, Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätssicherung und Eingliederung komplementärmedizinischer Methoden in das Gesundheitswesen“ des Gesundheitsministeriums, legte in ihrem Vortrag dar, dass folgende Punkte umgesetzt werden müssen, um die WHP General Guidelines for Methodologies on Research and Evaluation of Traditional Medicine (2000) zu erfüllen:

- Qualitätssicherung in den Ausbildungen von Anwendern der Methoden sowie in der Arbeit mit Patienten
- Interdisziplinäre Forschung und dadurch
- Adäquate Wirksamkeitsnachweise unter Berücksichtigung der qualitativen Forschung durch Einzelfall- und Beobachtungsstudien, um den prozesshaften Verlauf von Heilungswegen aufzuzeigen

- Dokumentation der naturheilkundlichen Methoden und Patienteninformationen

**Dr. Hans-Peter Studer**, maßgeblicher Initiator und Beteiligter bei der politischen Umsetzung des Schweizer Volksentscheids „Ja zur Komplementärmedizin“, machte in seinem Vortrag deutlich, welche Schwierigkeiten von der Idee im Jahre 2002 bis zur Ausführung im Jahr 2009 mit dem Abstimmungsergebnis von 67 % Ja-Stimmen in allen Kantonen zu bewältigen waren.

Mit diesem Ergebnis ist der Staat nun beauftragt, den Willen des Volkes umzusetzen – d. h. die Berufsausbildung für nichtärztliche Therapeuten zu regeln, Lehrstühle für Komplementärmedizin einzurichten und die Komplementärmedizin in die Grundversicherung aufzunehmen.

Dieses demokratische Vorgehen kann als Beispiel auch für andere Länder gesehen werden.

Um naturheilkundliche Methoden zu erforschen und einzusetzen, sind gut ausgebildete Therapeuten nötig. Im Rahmen des Bildungsprogrammes „Leonardo da Vinci“ der Europäischen Kommission hat sich eine transnationale Initiative von 40 Universitätsinstituten gebildet, um europäische Standards in wissenschaftlicher und psychosozialer Qualifikation von Menschen in helfenden Berufen mit komplementären Schwerpunkten zu schaffen.

**Prof. Dr. P. C. Endler** ist Teil dieses Netzwerkes. Das Interuniversitäre Kolleg für Gesundheit und Entwicklung in Graz bildet in vier bzw. sechs Semestern (je nach Vorbildung) Master für komplementäre Gesundheitswissenschaften und Master für Interdisziplinäre Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter aus. Das deutsche BIPP hat dieses EU-Konzept als beispielhaftes Bildungsprojekt ausgezeichnet.

Inzwischen hat sich aktuell ein neuer Studiengang in diesem Rahmen herauskristallisiert: Wissenschaftliches Publizieren und Disserrieren.

**HP Willy Hauser**, der Präsident des Deutschen Naturheilbund e.V. (DNB), einem Zusammenschluss von Vereinen, örtlichen Gruppen und Einzelmitgliedern, stellte in seinem Vortrag „Bewahrung und Weitergabe des naturheilkundlichen Erfahrungsschatzes“ die Verbindung zum immateriellen Naturerbe her. Vinzenz Prießnitz (1799-1851) wurde anlässlich seines 200. Geburtstages im Jahr 1999 mit einem Eintrag in den Kulturkalender der UNESCO geehrt. Prießnitz begründete mit seiner Anwendung der Heilkraft des Wassers das Fundament der klassischen Naturheilkunde und inspierte auch die Gründung des Deut-

schen Naturheilbundes, der heute ältesten und traditionsreichsten Naturheilbewegung. In Wien wurde Prießnitz ein Denkmal im Türkenchanspark gesetzt.

Hauser umriss die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des DNB, besonders in den heutigen Zeiten des demographischen Wandels und des Paradigmenwechsels.

Zum Abschluss des interessanten Tages überreichte HP Willy Hauser **Mag. Maria Walcher**, Leiterin der österreichischen UNESCO-Kommission, und **HP Monika Gerhardus**, Gründungsmitglied und derzeit Schatzmeisterin der ANME, für ihre Verdienste um die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes sowie ihre entschiedene Unterstützung der naturheilkundlichen Methoden die Prießnitz-Medaille.

Am zweiten Tag des Symposiums wurde die politische Arbeit der **European Public Health Alliance** (EPHA) vorgestellt, deren Mitglied ANME ist. Hier werden alle Kräfte gebündelt, um die öffentliche sowie die persönliche Gesundheit für alle Menschen bei den EU-Institutionen und Politikern zu vertreten und die EU-Prozesse in diesem Sinne zu beeinflussen.

Anschließend wurde in zwei Workshops, geleitet von HP Nora Laub-



### Ingeborg L. Weber MSc

MSc (Health Sciences), MSc (Child Development), Studium der Gerontologie, Diakonie-Krankenschwester, Dozentin für Krankenpflege, leitende Lehr-MTA. Seit 1993 als Heilpraktikerin in eigener Praxis tätig. Gründung und Leitung der Internationalen Kinesiologie Akademie in Frankfurt. Koordinatorin für den Forschungsschwerpunkt Kinesiologie am Interuniversitären Kolleg für Gesundheit und Entwicklung Graz / Schloss Seggau. Gründungsmitglied und Mitglied im Vorstand bzw. Beirat verschiedener Verbände.

#### Kontakt:

Internationale Kinesiologie Akademie  
Cunostraße 50-52, D-60388 Frankfurt-Bergen  
Tel.: 06109 / 723941, Fax: 06109 / 723942  
info@kinesiologie-akademie.de, www.kinesiologie-akademie.de



stein und Mag. Maria Walcher, die qualitative Forschung diskutiert.

**Das Symposium schloss mit den folgenden Ergebnissen:**

Einstimmig erging die Forderung aller Beteiligten an die EU-Gesetzgeber in Brüssel, die staatlichen und privaten Gesundheitsberufe unter ausdrücklicher Berücksichtigung von Berufsverbänden und Fachgesellschaften sowie na-

tionaler Gegebenheiten zu regeln, d. h. keine radikale Vereinheitlichung zu betreiben!

Der Wunsch nach einem interdisziplinärem Ansatz, gekoppelt an die Forderung, dem individuellen Charakter der CAM gerecht zu werden, wurde verdeutlicht durch den Appell, die Kulturanthropologie (hier in konkreter Form als „Immaterielles Kulturerbe“) in Forschung und Diskussion mit-

einzubeziehungen, da diese innovative Ansätze und Lösungen bietet, der Wirksamkeit von CAM theoretisch und methodisch auf die Spur zu kommen.

Um sich den  
Behandlungsprinzipien  
der CAM zu nähern,  
ist es nicht ausreichend,  
auf rein physikalischer

und chemischer  
Ebene zu forschen.



CO·MED -Leserservice:

Weiterführende Informationen:

[http://www.anme.info/europaeisches\\_symposium\\_2010.htm](http://www.anme.info/europaeisches_symposium_2010.htm)